

Curricularer Aufbau "Neue Sanitätsausbildung" im DRK

Zielgruppe: Teilnehmende die bereits die Einsatzkräftegrundausbildung Sanitätsdienst absolviert haben
 Lehrgangsdauer gesamt mind: 48 Unterrichtseinheiten + Prüfung
 Vorwort: Siehe bisheriges Vorwort. Sollte durch die Bundesbereitschaftsleitung aktualisiert werden. Ggf. BW und WW berücksichtigen.
 Richtziel: Die Teilnehmer sollen in Verbindung mit den Impulsen und unterrichtlichen Angebot der Lehrkräfte befähigt werden, erfolgreich zu lernen, wie sie ihre sanitätsdienstliche Hilfeleistung...

Kapitel	Themenbezeichnung	Lernziel	Inhalte	Anmerkungen	Mögliche Methodenempfehlung	Mögliche Medienempfehlung	Empfohlenes Mindestalter	Erforderliche Bilder / Filme / Animationen	Material	Ca. Dauer in Min.	Blended-Learning-Möglichkeit?	Inhalte vorhanden / Quelle	Primäre Redakteure
1	Impressum	Die Stufen werden als Orientierung für die Autoren wie folgt bezeichnet:									nein		
2	Impressum/Bildnachweis			Fortlaufende Erfassung							nein		
3	Vorwort	1) Orientierung 2) fundiertes Theoriewissen 3) Assistenzkompetenz und (einfache) Erstmaßnahmen 4) eigene Handlungskompetenz auf Niveau Sanitäter (nicht RettSan, NFS, Arzt)	Kommt von den Rotkreuzgemeinschaften	Aktuelles Vorwort der RKG einholen. Federführung BER							nein		
4	Inhalt/Zeitplan			Wird am Ende nach den Pilotlehrgängen erstellt.		Übersichtsblätter Stellwandanschrieb			Flipchart		nein		
5	Übersicht der Praxisanleitungen		siehe unten bei den Themen.	Am Ende in neuer Sortierreihenfolge nach den Pilotlehrgängen.							nein		
6	Übersicht Darstellerkarten		siehe unten bei den Themen.								nein		
7	Übersicht Zubehör Medien			Übersicht der erforderlichen Medien nach Ausarbeitung aller Inhalte		Notebook, Beamer, Flipchart, Stellwand, Moderationsmaterial (-koffer), Poster, Darstellerkarten, fertige Moderationskarten (Maßnahmen)					nein		
8	Übersicht Material			Zentrale Materialübersicht. Tabellarisch nach Kapitelbereichen und alphabetisch mit Themenzuordnungen.				Ggf. Gesamtabbildung aller Materialien Bild in Draufsicht			nein	Teilweise aus bisheriger Ausbildung	
9	Anleitung		Erklärung didaktisches Konzept: Mehr Praxis, weniger Theorie, Trend zum Blended Learning, Fallorientierung, Weniger Hintergrundwissen z.B. Ursachen der Notfälle...	Siehe bisheriger Leitfaden, didaktisches Konzept.							nein		
10	Glossar: Nur noch als aktuelle PDF.		Gemeinsames Glossar aller Module	Wird am Ende aller Themen erstellt und ständig fortgeschrieben.							nein		
11	Infoquellen für Hintergrundinformationen			Linksammlung und Sammlung von PDF und Video's.		PDF-Datei mit aktiven Hyperlinks.					nein		
12	Vorgelagerte Lerninhalte: Helfergrundausbildung Erste Hilfe oder aktueller Erste Hilfe-Grundkurs Basisausbildungen der BW, WW	Siehe Leitfaden	Einsatzkräfteausbildung (EKA der Bereitschaften) bekannt. Module und Schnittstellen definieren.	Aktuelle Lehrnerlage DRK Herbst 2020. Beschluss BBL Okt. 2020	Siehe Leitfaden DRK Service GmbH	Präsenzlehrgang	12	Keine	Leitfaden Helfergrundausbildung Modul Erweiterte Erste Hilfe	9 x 55 Minuten	nein	Ja: Leitfaden	Keine
13	Vorgelagerte Lerninhalte: Onlineinhalt "Infektionsvorbeugung für Helferinnen und Helfer" DSGVO	Die Teilnehmer sollen vor der Schulung in die Lage versetzt werden, die gängigen Infektionsschutzmaßnahmen von Helferinnen und Helfern kennen zu lernen.	Hygienische Händedesinfektion, Bedeutung der Händehygiene, Hinweise und Informationen zu Covid, Hinweise zum Umgang mit Infektschutz-Kleidung.	Ggf. DSGVO-Belehrung vorziehen bzw. voraussetzen um kostbare Schulungszeit im Lehrsaal zu sparen. Teilnehmer muss Bescheinigungen bei der personalführenden und lehrgangsausrichtenden Stelle im Vorfeld einreichen.	E-Learning Lehrkraft darf vorausgesetzte Inhalte nicht mehr wiederholen, sondern nur für ggf. noch offene Fragen zur Verfügung stehen!	Onlinelemen; Video im www.drk-lemcampus.de	12	Video: Händedesinfektion	PC/Notebook/Tablett	60	ja	www.drk-lemcampus.de P 29 DSGVO	Keine
14	Lehrgangseröffnung, Einleitung	Ziel der Sanitätsdienstausbildung Die Teilnehmer sollen in Verbindung mit den Impulsen und unterrichtlichen Angeboten der Lehrkraft befähigt werden, erfolgreich zu lernen, wie sie ihre sanitätsdienstliche Hilfeleistung • zielorientiert, • patientenorientiert, • angehörigenorientiert, • sehr praxisorientiert, • teamorientiert und • sensibel im Umgang mit anderen kulturellen, religiösen, geschlechtlichen oder ethnischen Bedürfnissen vorbereiten und durchführen können. In Verbindung mit ihren Fachkenntnissen soll es Ihnen dadurch ermöglicht werden, erfolgreich als Sanitäter arbeiten zu können. Weitere Ziele sind den jeweiligen Leitfadenkapiteln zu entnehmen.	DSGVO, Schweigepflicht, Belehrungen zur Sicherheit im Lehrgang, Persönliche Schutzausstattung (PSA) etc.; Krankmeldung bei Schulungsblöcken, Körperliche/gesundheitliche Einschränkungen in der Schulung. Gruppenregelungen... / Seminarvertrag	Überlegung: Mit einer Fallversorgung beginnen um den Teilnehmern die Dimension der sanitätsdienstlichen Versorgung aufzuzeigen. Zur Lehrgangseröffnung Kap. 14 gibt es verschiedene Varianten. Der Seminarleiter sollte seine Lehrgangseröffnung auf seine Teilnehmer abstimmen. Es müsse dem Ausbilder freigestellt sein, wie er die ersten 30 Minuten der Lehrgangseröffnung, mit Blick auf die Ausgangsvoraussetzungen der unterschiedlichen Gemeinschaften, gestalte. Die Entwicklung eines Teasers wird präferiert. Sondierung, welche Anteile als Teaser, E-Learning bzw. Fallbeispiel behandelt werden.	Steckbrief, Namen lernen, Advanced Organizer, Aufstellung	Flipchart, Stellwände, Steckbriefe (Vorlage), Ball	12	Keine	Waschmöglichkeit, geeignete Desinfektionsmittel, Teilnehmerliste, Datenkontrollblätter, Namensschilder, Moderationsmaterial, Softball/Tennisball	30	DSGVO vorgelagert...	Ja	Keine
15	Die Rolle des Sanitäters	Die Teilnehmer lernen die Bedeutung einer frühzeitigen Gefahreinschätzung kennen und werden in die Lage versetzt, zu entscheiden, ob weitere technische Hilfskräfte, bis hin zum Rückzug erforderlich ist.	Auftreten, Ausstattung, Außenwirkung, Einsatzmöglichkeiten... Der Sanitäter in mehreren Rollen (Am Berg, Meer, See, Straße, Großveranstaltung, Theater...) Kommunikation mit den Personen, Gewaltabwehr, Schwerhörige, Aggressivität, fremde Kulturen, Alkoholsierte...	Die Autoren sollen sich bei der Bearbeitung des Themas Rolle des Sanitäters vergegenwärtigen, wie die Einsatzkräfte in den Gemeinschaften unterschiedlich agieren.	Vortrag Diskussion Unterrichtsgespräch ggf. Rollenspiel		14	div. Einsatzsituationen, die ggf. auf Gefahren vermuten lassen und nicht sofort offensichtlich sind. Videoclip /Teaser Imagefilm "Sanitätsdienst" Simple Show?	Notfallrucksack, AED, ggf. Absaugpumpe, Funkgerät, Taschenlampe....	30	Bedingt	Ja	

16	Strukturiertes Vorgehen am Patienten	4	Gefahrenbeurteilung: 4 S: • Scene (Patientenanzahl) • Safety (PSA, Gefahren) • Situation (Verletzungsarten) • Support (weitere Einsatzkräfte) cABCDE oder xABCDE Atemweg Belüftung Circulation Defizit Erkunden WASB Wach und ansprechbar Ansprache Schmerzreiz Bewusstlos SAMPLER Symptome Allergie Medikamente Patientengeschichte Letzte Mahlzeit Ereignis Risikofaktoren	Differenzierte Unterteilung hinsichtlich der Bearbeitung erforderlich. critical bleeding oder exsanguinate Haemorrhage	Ggf. mit Notfalldarstellung und Patientencheck von wach bis bewusstlos. Demonstration Rollenspiel	Diverse Abbildungen zu den genannten Inhalten Leere Taktifol-Folien Ggf. Mullage für Wunddarstellung. Poster (siehe Thieme)	14		Keines	15 10 20 10 10	nein	Teils P 01 Ggf. P 32		
17	Grundsätze "strukturiertes Vorgehen" im Bezug zu den jeweiligen Notfallbildern.	2	Dabei wird zwischen bewusstlosen und ansprechbaren Personen unterschieden.		Abhängig von den folgenden Situationen.		14							
18	Besondere Einsatzlagen	2	Taktische Einflüsse auf die Versorgung Bedrohung von Einsatzkräften Notfallmedizin - Katastrophenmedizin	BZA Webcode? wäre anwendbar. Verhandlungen mit dem BRK planen.	Frontalunterricht	Video HEIKAT	16	Z.B. Video Baytex 2018		45	Bedingt; Siehe BayZSA	DRK-Lerncampus / BayZBE		
19	Das Innenleben des SAN-Rucksack/-koffer nach DIN 13155	1 + 3 (grundsätzliche Orientierung über den Inhalt und die Struktur der San-Ausstattung nach DIN 13155)	Grundsätzliches Grobe Erklärung Packliste Sterilgut Verbrauchsmaterial Sauerstoffflasche und Wechsel	SAN-Rucksack sollte konkret vorgestellt werden.	Erklärung und Demonstration, Teilnehmerübung	Hinweise: Umgang mit Sauerstoff (Fa. Weinmann)	12	Innenleben Rucksack DRK Service GmbH (Übersichtsbild) Explosionszeichnung?	Drei identische Rucksäcke inkl. Sauerstoffflasche plus Pulsoximeter	60	nein	Normenblatt DIN 13155 DRK Service GmbH Shop		
20	Bewusstseinsstörungen	2 (Pupillenkontrolle 4)	Ist ein D-Problem von cABCDE Definition "Bewusstsein" Hyperaktiv und aggressiv Bewusstseinsstörung bis zum Koma Blutzuckerabweichungen Pupillenkontrolle	Kurvenverlauf Bewusstseinsstörung	Fallbeispiel	Stellwandanschrieb	12	keine	Pupillenlampe		nein	P 05		
21	Krampfanfall	3	Arten von Krampfanfällen lokal und generalisiert Absencen Gefahren, Maßnahmen	Bewusstseinsstörungen ca. 20 Min. Dauer	Präsentation Ggf. Notfalldarstellung	Ggf. 2/3 unterschiedliche Videos	12		Decke ggf. Rettungsfolie	20	nein	Teils aus EH-Basispaket		
22	beide Seitenlagen	4	Seitenlage Erste Hilfe Umgang mit der Trage Seitenlage auf der Trage	Frage, ob bei z.B. 15 Teilnehmern, jeder Teilnehmer die Seitenlage inkl. auf der Trage erlernen sollte? Tragengebrauch für Katastrophenschutz relevant. 2-3 Tragen i.d.R. beim Lehrgang vorhanden.	Demo Vier-Stufen-Methode	Abbildungen nur in der LLU	14	ggf. Skizze Seitenlage auf der Trage.	2-3 x Decke 2-3 Kats-Trage	20	nein	Basispaket EH P 11 P 07		
23	Blutzuckermessung? SKLÄ nein!			Ist nicht in der Norm SAN-Koffer! MPG-Vorgaben inkl. Prüflösung beachten! Bei örtlicher Beschaffung erfolgt eine zusätzliche Schulung im Rahmen der Zusatzmodule.							Theoretischen Teil	ja		
24	Atmung	2	Anatomie und Physiologie: Anatomischer Aufbau oberer und unterer Atemweg Atemzugvolumen und Totraum Atemsteuerung Gasaustausch in der Alveole Physiologische Parameter	In der Zeitvorgabe 240 min sind alle Schritte, inkl. Sauerstoffwechsel, subsumiert.	Arbeitsblätter Gruppenarbeit Unterrichtsgespräch	Video 3D-Abbildung	12	Lunge Atemweg Bronchien/Bronchiolen Animation Gasaustausch		240	Theoretischen Teil mit Anatomie und Physiologie	ja		
25	Atemstörungen	2	Ist ein A- und B-Problem von cABCDE Fremdkörper Schwellung Zungengrund Flüssigkeiten in den Atemwegen Blut in den Atemwegen Kollabierte Lunge (Pneumothorax, Spannungspneumothorax) Lungenquetschung	Wasser differenziert Süß- oder Salzwasser im Modul Wasserwacht	Arbeitsblätter Gruppenarbeit Unterrichtsgespräch Ggf. Notfalldarstellung	Video: Lungenödem	12		Thorso Atemwegsschnittmodell Intubationskopf bzw. HLW-Phantom mit Atemweg (kein BLS)	30	ja	ja		
26	Absaugung	4	Bereiche in denen ein Sanitärer absaugt Absaugpumpen Absaugkatheter Längenberechnung Absaugkatheter Entsorgung Sekret	Einweisung in die Absaugpumpen vor Ort gemäß MPG-Vorgabe	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Abbildung Atemweg mit Absaugkatheter Bedienungsanleitung Absaugpumpe	14		Drei unterschiedliche Absaugpumpen Unterschiedliche Absaugkatheter Absaugbehälter ggf. Einmalsystem	10	Handgriffe und Abläufe wären möglich	P 09 P 35		
27	Sauerstoffgabe	4	Sauerstoffflasche und Druckminderer Inhalation Sonde, Brille Maske Gefahren durch Druckluftbehälter Flasche wechseln	Einweisung in die Druckminderer vor Ort gemäß MPG-Vorgabe	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Flipchart Merkblatt	16	Gute Abbildung Fa. Weinmann	Sauerstoffflaschen und Reserveflaschen Druckminderer 10 x Sonde 10 x Brille 10 x Maske Abwurfbehälter Ggf. Bedienungs- und Reinigungsanleitung	20	Nur im Bereich: Sicherer Umgang und Flaschenwechsel	P 06		

28	Beatmung	4	Grundfunktion Beatmungsbeutel Unterschiedliche Beatmungsmasken: 3, 4, 5 Kontrollierte Beatmung Assistierte Beatmung	Ideal: Beatmung an unterschiedlichen Schulungsteilnehmern mit Finger-Feedback	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Flipchart Merkblatt Ggf. Herstellervideo	14		Einmal- oder Mehrfachbeatmungsbeutel Beatmungsmasken HLW-Phantom mit intubierbarem Atemweg	15		P 08	
29	Guedeltubus	4	Anatomische Lage Unterschiedliche Größen Technik des Einlegens Komplikationen		Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Abblindung: zu großer und zu kleiner Tubus (Veränderungen am Zungengrund)	14		Guedeltuben Gr. 3, 4, 5 Kopfqerschnittmodell	10	ja	ja, ehemalige Leitfäden und Schulungen REBEL BRK	
30	Wendeltubus	4	Anatomische Lage Unterschiedliche Größen Technik des Einlegens Komplikationen	Anregung Prof. Sefrin: Soll in die DIN-Änderung rein	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Abbildung: Korrekte Lage	14		Wendeltuben Gr. 24, 26, 28 Kopfqerschnittmodell	10	ja	ja, ehemalige Leitfäden und Schulungen REBEL BRK	
31	eskalierende Maßnahmen	4	Doppelter C-Griff	Ideal: Beatmung an unterschiedlichen Schulungsteilnehmern mit Finger-Feedback	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung		16		Einmal- oder Mehrwegbeatmungsbeutel HLW-Phantom Airway Decken Besser an Teilnehmern	10			
32	Erweitertes Atemwegmanagement	1	Übersicht rettungsdienstlicher Maßnahmen wie: Kontrollierte Beatmung mit Beatmungsgerät Assistierte Beatmung mit Beatmungsgerät PEEP-Beatmung Überdruckbeatmung Druckkammer (hyperbare Medizin)	Druckkammer als letzte Möglichkeit	Vortrag	Übersichtsfolie Folie Beatmungsformen	16		PEEP-Ventil (Einmal- und Mehrfachventil) Ggf. Combigag Fa. Weinmann mit Überdruckventil Demand-Ventil	10			
33	Pulsoximetrie	3(-4)	Geräte- und Funktionsprinzip Anwendung Anwendungsprobleme Falsche Messwerte: Verunreinigung, Hypotherm, CO	Aufbauend auf P 03 Pulskontrolle, sofern vorhanden	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Demo am Mobiltelefon: Samsung Health Ggf. SMART-Watch	16	Herstellervideo: Messprinzip	Drei unterschiedliche Pulsoximeter Ggf. Bedienungs- und Reinigungsanleitung	15			
34	Herz-Kreislauf	2	Ist ein C-Problem von cABCDE Anatomie und Physiologie Anatomischer Aufbau Koronargefäße Physiologische Parameter: Frequenzen und Blutdrücke	Orientierung an Notfällen. Filmclips, z.B. Anatomie CD, vorhanden auch bei Lerncampus. Beachtung Urheberrecht.	Unterrichtsgespräch	Diverse vorhandene Abbildungen; Besser: Videos und 3D-Abbildungen	12	Film/Video		90	Theoretischen Teil mit Anatomie und Physiologie	Ja, bisheriger Leitfaden	
35	Kreislaufbeurteilung	2	Herzschlag Kapillardurchblutung Blutdruckmessung								Bedingt	P 03	
36	Herzschlag	2	Pulse tasten Pulsqualität Pulsfrequenz		Erklärung und Demonstration, Teilnehmerübung		12			10			
37	Kapillardurchblutung	2	Erklärung Mikrozirkulation Gute und schwache Kapillarfüllung	Ein Arm hoch halten, anderer Arm hängt tief. Dauer: 1 Min.	Erklärung und Demonstration, Teilnehmerübung		12			5			
38	Blutdruck messen	4 Die Teilnehmer lernen die auskultatorische und palpatorische Blutdruckmessung.	Technik der Messung und Lagerung Systolischer und diastolischer Druck Dokumentation Abgleich mit weiteren Vitalparametern Messfehler Folgemessung		Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Video	12	Siehe P 04	• Blutdruckmanschette mit Blutdruckmessgerät (ggf. mehrere Größen) (Blutdruckuhr?) • Stethoskop • Einmalhandschuhe	20	nein	P 04	
39	Herz-Kreislauf-Störungen	2 (und teilweise 4 (Fallbeispiele))	Herzinfarkt Angina Pectoris Herzrhythmusstörungen Synkope ...		Ggf. Notfalldarstellung und Fallbeispiel zur Einleitung Unterrichtsgespräch Ggf. Stationsausbildung	Folien Merkblätter Ggf. Videos: Angina Pectoris, Herzinfarkt	12		Komplettes Material internistische Notfälle	90	bedingt	ja	
40	Wiederbelebung Erwachsene	4	Neue ERC-Guidelines Covid 19 und Guidelines 2021 Klärung ob unterstützende Telefonreanimation gezeigt werden soll.	Thema ab März/April nach Veröffentlichung bearbeiten 2-3 Ausbilder	Unterrichtsgespräch Demonstration Stationsausbildung	Video: www.t-cpr-bayern.de T-CPR Lehrfilm	14	Ggf. neuer Video: Reanimation im Sanitätsdienst (Erwachsene)	Decken HLW-Phantome SAN-Rucksäcke AED's	120	nein	P 31	
41	Trauma	1-2	Definition bis hin zum Polytrauma Unfallmechanismen - einfache Übersicht		Demonstrationen Stationsausbildung	Flipchartanschrieb Ggf. Verletzten über Notfalldarstellung vorbereiten	14		Decke	15	Grundlagen und Definitionen	Teils	
42	Wundversorgung	4	Grundsätze der Wundversorgung Schutzhandschuhe ggf. Schutzbrille Hochlagern Verbandmaterialien aus dem Notfallrucksack Informationen zur Wunde (Art, Größe...)		Ggf. Notfalldarstellung und Fallbeispiel zur Einleitung Unterrichtsgespräch Stationsausbildung	Flipchartanschrieb	12		Einmalhandschuhe in vier Größen	10	Theoretische Grundlagen	P 20 P 27	
43	Starke Blutung, Blutstillung	4	Blutungen an den Extremitäten Arteriell und venös Blutungen am Kopf Blutungen am Körperstamm Blutungen am Unterleib	2-3 Ausbilder Lerncampus besitzt hierzu einige Lernvideos	Wiederholung aus EH Erklärung Demonstration Unterrichtsgespräch Stationsausbildung	Ggf. Notfalldarstellung	12	Video Cat- Tourniquet aus DRK-Lerncampus	Div. Verbandpäckchen, Sterile Kompressen, Verbandtücher, Israeli-Bandage Tourniquet	45	Theoretische Grundlagen	P 21 DRK-Lerncampus	
44	Knochen- und Gelenkverletzungen Grundsätze der Ruhigstellung	2	Frakturen (sicher/unsichere Zeichen) Arten der Gelenkverletzungen Verletzungen Muskeln und Sehnen Überprüfung DMS Aufklärung und Erklärung der Maßnahmen Achsengerecht ggf. steril bedeckt Wiederholte Überprüfung DMS	DMS = Durchblutung Motorik Sensibilität	Ggf. einleitendes Fallbeispiel mit Notfalldarstellung oder Mullage Praktische Maßnahmen	Ggf. Notfalldarstellung Übersichtsfolie DMS	12		Decke Dreiecktücher Kältekompressen	60	Sichere und unsichere Anzeichen,	P 19 P 18	
45	Immobilisation: SAM-Splint, HWS-Immobilisator	2	Grundsätzliche Anwendungsprinzipien Erklärung für die betroffene Person	2- Ausbilder	Demonstrationen Stationsausbildung		12	Herstellervideos	Unterschiedliche Größen je nach lokal verwendetem Material	30		P 18	

46	Schock	4	Anzeichen Ursachen Maßnahmen Monitoring	Ggf. Notfalldarstellung	Unterrichtsgespräch	Merk- und Arbeitsblatt	12		Trage Decke Sauerstoff Pulsoximeter RR-Gerät Stethoskop	20		P 28	
47	Schussverletzungen Stichverletzungen?	1(-2)	Erkennen Gefahren Maßnahmen Polizeiliche Einbindung/Ermittlung	Ggf. Notfalldarstellung	Unterrichtsgespräch Praktische Maßnahmen	Wundchtaufnahmen Mullagen	14	Ggf. Video Blutung arterielle Blutung aus einer Schußwunde		10		Bilder sollten über Notfalldarstellung im Team 25 vorhanden sein.	
48	Polytrauma	2-3 Reihenfolge? Ggf. Thema erst weiter nach hinten.	Definition Gefahren Fehler in der Versorgung (optische Verletzung vor lebensbedrohlicher Verletzung) Maßnahmen	Ggf. Notfalldarstellung, Reihenfolge? Polytrauma beherrschen, Assistenzkompetenz, cABCDE Schema Reihenfolge vorantasten	Unterrichtsgespräch Fallbeispiele Feedbackgespräch	Merk- und Arbeitsblatt Ggf. Abbildung mit Fehlstellungen an den Extremitäten	14		Komplettes Material der SAN-Ausbildung	45		P 10	
49	Wundversorgung bis Polytrauma in Verbindung mit strukturiertes Vorgehen			Unterrichtsdauer ggf. ein Praxisproblem bei kleinen Kreisverbänden, Erfahrungskorridore nutzen, Zeiten für die Einzelmaßnahmen festlegen.						240		P 26	
50	Immobilisation	4	Diverse Lagerungen auf K-Trage, Vakuummatrize Lagerung unterstützt durch Decken/Gegenstände, Klärung mit Prof. Sefrin und Ärzte der Gemeinschaften!		Praktische Maßnahmen	keine	14		K-Trage Vakuummatrize Absaugpumpe Decken SAN-Rucksack	20		P 15, 16, 17 Lagerungsabbildungen BRK BV Schwaben Betriebsanläßerausbildung	
52	SAM Splint	4	Anwendungsmöglichkeiten Unterschiedliche Arten	Zwei - drei unterschiedliche Hersteller Empfehlung: Nur variable Teile schulen.	Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Herstellervideo	12		SAM-Splint Bedienungsanleitung		nein		
53	HWS-Immobilisation	4 ggf. Verknüpfung bei A-Problem?	Arten unterschiedlicher Hersteller Variable Größen versus Einheitsgrößen	Ggf. zwei gängige Herstellertypen. SAM und AEROresc	Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Herstellervideo	12		Div. bzw. örtliche HWS- Immobilisation		nein	P 14	
54	Umgang mit der K-Trage	4	Aufbau Sicherer Umgang Kommandos bei 2-4 Helfern		Erklärung Demonstration Partnerübung		14		2 KatS-Tragen		nein	P 11	
55	Schaukeltrage	4	Grundprinzip Teilbarkeit Fixierung	Es gibt eine Vielzahl Lehrvideos zu den Kap. 55-57. Der Seminarleiter sollte dann die digitalen Links den Teilnehmern mitteilen. Die theoretischen Anteile sollten jedoch vorgelagert werden.	Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Detailabbildung der Verschlüsse	14		Schaukeltrage Fixiergurte Ggf. Bedienungs- und Reinigungsanleitung		nein	P 12	
56	Vakuummatrize	4	Grundprinzip Arten von Ventilen Materialverteilung Umlagern und Helfereinsatz Absaugung Kontrolle der Dichtigkeit Reinigung und Desinfektion Lagerung		Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Detailabbildungen des jeweiligen Herstellers zu den Ventilen	14		Vakuummatrize Absaugpumpe Ggf. Bedienungsanleitung und Reinigungsanleitung		Medienempfehlung, erforderliche Filme, Theorieanteile vorgelagert	P 15	
57	Spineboard	4	Grundprinzip Lagerung Fixierung mit Spinne und Block Reinigung und Desinfektion		Erklärung Demonstration Partnerübung	Detailabbildungen der Fixierung	14		Spineboard Spinne Kopfblock Ggf. Bedienungs- und Reinigungsanleitung		Medienempfehlung, erforderliche Filme, Theorieanteile vorgelagert		
58	Schienen	4	Grundsätze der Schienung: Achsenrecht Winkelrecht Druckfrei Geeignete Auswahl der Schienenart Fixierung DMS-Kontrolle vor- und nach der Schienung Kontrolle während dem Transport / zur Übergabe Besonderheit: Schienetausch mit Rettungsdienst Reinigung und Desinfektion	Keine Luftkammerschiene!	Erklärung Demonstration Partnerübung	Unterschiedliche Herstellerabbildungen	14		Unterschiedliche Vakuumschienen		Medienempfehlung, erforderliche Filme, Theorieanteile vorgelagert	P 16	
59	Verbände								Verbandmaterialien aus den SAN-Rucksack und Nachfüllmaterial in ausreichenden Mengen			P 23, P 24, P 25?	
60	EH: Bedecken und Fixieren	4	Suchen nach der Verletzung: Z.B. Blutung durch die Kleidung Kleidung wegschieben Kleidung aufschneiden Sterile Bedeckung Pflasterfixierung		Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Notfalldarstellung Partnerübung	12		Decke Kleiderschere Kompressen unterschiedlichster Größen Verbandtücher	15			
61	San: darauf aufbauend	4	Verbände mit Verbandpäckchen Gf. Verbände mit elastischem Verbandmaterial	Schlauchmullverbände: Frage: In Vertiefungslehrgang?	Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Notfalldarstellung Partnerübung	12		Elastisches Bindenmaterial Schlauchverbände?	10			
62	Körperstammverbände	4	Rumpf Bauchraum Gesäßbereich Schulterbereich		Erklärung Demonstration Partnerübung	Ggf. Notfalldarstellung Partnerübung	12		Elastisches Bindenmaterial Schlauchverbände?	15			
63	Verbände mit dem Dreiecktuch	4	Kopf Schulter Ellenbogen Hand Hüfte Knie Ferse		Erklärung Demonstration Partnerübung	Abbildungen der einzelnen Verbände.	12		20 Dreiecktücher 20 Kompressen	20		P 22 Handbüchlein: Dreiecktuchverbände DRK-LV Brandenburg	

88	Versorgungsvertrag	2	Behandlungsvertrag	Ggf. Vertrag einer Veranstaltung mit sanitätsdienstlicher Absicherung	Unterrichtsgespräch	Mustervertrag	16			5			
89	Dokumentationspflichten	2	Rechtsgrundlage		Unterrichtsgespräch	Muster einer Doku	16			5			
90	StGB					https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/	16						
91	Schweigepflicht	2	§ 203 StGB	Aktuelles StGB als PDF	Darstellung, Erörterung und Diskussion		12			10			
92	Unterlassung	2	Unterlassene Hilfeleistung StGB § 323 Verweigerung	Aktuelles StGB als PDF	Darstellung, Erörterung und Diskussion Fallbeispiel	Arbeitsblatt	14			10	ka		
93	Garantenpflicht	2	Garantenpflicht StGB § 13 Haftungserhöhung	Aktuelles StGB als PDF	Unterrichtsgespräch	Merkblatt	16			5			
94	MPBetreibV	2	Betreiberpflichten Anwenderpflichten STK/MTK Prüfplakette Bedienungsanleitung	Jeweils 2-3 Sätze zu den Anforderungen. Medizinproduktebuch nicht in Grundausbildung. Hintergrund Lehrkraft: Immer aktuelle MPBetreibV	Clustering oder MindMap	aktuelle MPBetreibV Merkblatt https://www.gesetze-im-internet.de/mpbetreibv/	16			10	ja		Div. RD-Fortbildung
95	Alle Einweisungen müssen vor Ort stattfinden	4	Sauerstoffflasche und Druckminderer AED Absaugpumpe	Primär in die aktiven Medizinprodukte vor Ort.	Vortrag Einzelarbeit	Bedienungsanleitungen Unterschriftlisten	18	Ggf. Videos der Herstellerfirmen	Ggf. mehrere baugleiche Medizinprodukte um zeitgleich zu arbeiten.				
96	Auftreten, Ausstattung, Außenwirkung, Einsatzmöglichkeiten...	2	Ablauf eines Einsatzes (geplant oder alarmiert) Ausstattung des Sanitäters Wie wirke ich im Einsatz (ruhig, besonnen, hektisch....) Kommunikation (Betroffene, Angehörige, andere BOS-Kräfte) Unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten des Sanitätspersonal (im klassischen Fachdienst oder in anderen Fachdiensten)	Unter dem Aspekt „Wie wirke ich als Sanitäter?“ bearbeiten.	Unterrichtsgespräch	Flipchart Merk- und Arbeitsblatt	14			15			Ja, teilweise im bisheriger Leitfaden
97	PSNV-E	2 (ggf. mit praktischen Themen kombinieren z.B. Reanimation oder Polytrauma)	Grundsätzliche Aufgaben PSNV Unterscheidung PNSV B und E Erfordernisse Mögliche eigene Anzeichen Einsatz Führungsverantwortung	Eckwerte aus der Grundausbildung PSNV E. Primär auf belastende Situationen eingehen. PSNV = hierzu sind gute Unterlagen vorhanden. PSNV sollte jedoch zu Polytrauma und Reha verschoben werden.	Unterrichtsgespräch Rollenspiel Ggf. Vier-Ecken-Methode	Kurzpräsentation Allg. Informationsflyer des Fachdienstes	16	Möglicher Film aus diesem Bereich		30	Ja		Ja, den Ausbildungsunterlagen Grundlehrgang PSNV B und E
98	Präventive Maßnahmen	2 (ggf. mit praktischen Themen kombinieren z.B. Polytrauma)	Gründe für die Persönliche Schutzausstattung Einmalhandschuhe Licht z. B. Stirnlampe Arbeitshandschuhe Sicherheitsschuhe Umsichtiges Vorgehen an Einsatzstellen	Lehrkraft bzw. Teilnehmer in kompletter Ausstattung gemäß Dienstbekleidungsordnung	Unterrichtsgespräch Diskussion der Schutzausstattung der jeweiligen RK-Gemeinschaft	Flipchart Ggf. Abbildung Helfer/in	14		Einmalhandschuhe Stimlampe Helm Arbeitshandschuhe Sicherheitsschuhe	20	Ja		Abbildung sollte vorhanden sein.
99	Dokumentation			Dokumentation bei jedem Fallbeispiel. Einsatzprotokoll vorziehen, erst die Grundlagen. Thema müsste weiter oben bei den Grundlagen angedockt werden.			15						
100	Einsatzprotokoll SAN	4 (an einzelne Fallbeispiele angliedern vor den Versorgungen angliedern)	Grundlagen der Dokumentation § 630 f BGB Aufbau des Protokolls Fehlende Angaben Übergabe Archivierung		Unterrichtsgespräch	Abbildung für Beamer	14		Einsatzprotokoll SAN	5	Ja		Ja
101	Verletztenanhängekarte	2	Grundlagen der Dokumentation § 630 f BGB in Verbindung mit den Genfer Abkommen Aufbau des Protokolls Fehlende Angaben Verteilung Übergabe Archivierung	Ggf. weitere lokale Registrierungsverfahren. Videobeispiel für die Verletztenanhängekarte verwenden.	Unterrichtsgespräch	Abbildung für Beamer	14		Verletztenanhängekarte je Teilnehmer Ausfüllanleitung	10	Ja		Ja
102	Umgang mit Angehörigen und Ersthelfer	2 (bis zu 4 in Fallbeispiele integriert) Kontext zu Rolle des Sanitäters / Auftreten / Außenwirkung	Eckwerte der Kommunikation Einbindung der Ersthelfer Einbindung der Angehörigen Keine Kritik, sondern positives hervorheben Erklärung der weiteren Schritte Ggf. Einholung der Zustimmung von Angehörigen (z.B. für weitere Untersuchungen, Transport....) Dank an Ersthelfer		Einleitung ggf. mit Rollenspiel Unterrichtsgespräch Ggf. Vier-Ecken-Methode		14		Decke SAN-Rucksack AED	20-30	nein		Teils aus PSNV
103	Gesamtwiederholung und Vorbereitung auf die Prüfung		Diverse Fallbeispiele	Für die Prüfung mehrere Räume und Ausbilder organisieren. Details regelt die AO Fallbeispielsammlung	Falltraining Skilltraining		16		Gesamtes Material der SAN-Ausbildung und Verbrauchsmaterial	120	nein		P 30
104	Schriftliche Prüfung		Kurze Überprüfung von Hintergrundwissen.				16		Prüfungsbögen Auswertebögen Schreibmaterial	45	Ja	Online-Prüfung	
105	Praktische Prüfungen		Kompetenznachweise in den Bereichen: - Wiederblebung - Internistisches Fallbeispiel - Traumatologisches Fallbeispiel - Patienten- und Angehörigenbetreuung		Stationsprüfung		16		Komplettes Material der SAN-Ausbildung und ausreichendes Verbrauchsmaterial	Abhängig von der TN-Zahl	nein		
106	Lehrgangsabschluss und Verabschiedung		Zusammenfassung der Ausbildungstage/-abende Ausblick auf kommende Schulungen wie z. B. Zusatzmodule Ggf. Ausblick auf andere Ausbildungen der Bereitschaften wie z. B. Betreuungsdienst Ausblick auf eine mögliche Rettungssanitäterausbildung Dank durch z.B. Leitungskräfte des Kreisverbandes und ggf. Chefarzt	Lehrgangsabschluss - mehrere Möglichkeiten prüfen.	Blitzlicht Feedbackmethoden Reflecting Team	Ggf. Übersichtfolie der Zusatzmodule	16		Teilnahmebescheinigungen / Zertifikate	30	nein		

Orange	Thema begonnen
Gelb:	Thema in der Unterrichtserprobung
Grün:	Thema im Lektorat
	Fertig erstelltes Thema

Stand: **03.11.2020**
19 Uhr

Generelle Anmerkungen gemäß PLG-Treffen 19.-20.10.20 sowie 22.10.20:

- > Verfahrensvorschlag für Autoren: Leitfaden zuerst analog abbilden, jedoch parallel digitale Möglichkeiten sondieren und diese in einer Legende hinterlegen.
 - Für Autoren gelte die Vorgabe, den Leitfaden mit dem Fokus auf die Präsenz und den Lehrsaal auszurichten, jedoch unter parallelen Bezug vorhandener und möglicher E-Learning-Optionen.
 - D.h. im ersten Schritt die Präsenzveranstaltungen erarbeiten und die digitalen Optionen soweit vorbereiten, dass eine digitale Umwandlung der geeigneten Themen schnell erfolgen kann.
 - Eine didaktisch / pädagogische Evaluation sei bei den Entwürfen einzuplanen.
 - > Bzgl. der E-Learning Anteile gilt es die BG Anerkennungsmodi zu sondieren. Hierfür wäre der nächste DGUV Termin im Februar 2021 eine mögliche Gelegenheit, das Thema dort einzubringen.
 - > Lehrmodule sollten gemäß dem JRK ebenfalls für Altersgruppen aufgebaut werden. Es sollte eine altersgemäße Staffelung anhand des Curriculums aufgebaut werden, wie z.B. Regelung Nordrhein.
- Anmerkungen Mindestalter:
- ab 12 einfacher Lernstoff, keine körperlich anspruchsvolle Tätigkeiten
 - ab 14 fortgeschrittener Lernstoff, einfach körperliche Aktivitäten
 - ab 16 gehobener Lerninhalt und/oder körperliche anspruchsvolle Aktivität
- Wunsch JRK